

UNSER CHRISTUSOPFER

Erster Teil

CHRISTUS UNSER MITTLER UND HOHERPRIESTER

I. CHRISTI Person und Sein Gewand

1. Der heilige Rock

Den heiligen Rock, den CHRISTUS in Seinen letzten Jahren und Tagen getragen hat, der nach der grausamen Geißelung mit Seinem heiligen Blut durchtränkt war, haben die Soldaten vor der Kreuzigung von den Wunden abgerissen und als Lohn für die Kreuzigung unter dem Kreuz, an dem CHRISTUS litt und starb, unter sich verlost. Die vier Evangelien bezeugen es uns ausdrücklich, eindrücklich und einmütig. (Mt. 27, 35 / Mk. 15, 24 / Lk 23, 34 / Joh. 19, 23—24).

Die Legende will nun wissen, daß dieser heilige Rock durch die hl. Kaiserin-Mutter Helena nach Trier gebracht worden ist, wo er aufbewahrt und verehrt wird. Die hl. Helena war die Mutter von Kaiser Konstantin d. Gr., der im Jahre 313 den blutigen Christenverfolgungen, die zwischen den Jahren 64—311 gewütet hatten, ein Ende gemacht, und der Kirche endlich Friede und Freiheit gegeben hat. Vereint mit ihrem kaiserlichen Sohn hat die hl. Helena viele Basiliken erbaut: sowohl in Jerusalem über den hl. Stätten, als auch in Bethlehem über der Geburtsgrotte, in Rom über den Gräbern der hl. Petrus und Paulus, und sonst noch andere Basiliken, nicht zuletzt die *Basilika von Trier*. Das alles mag uns die Legende erklären, die den heiligen Rock Jesu durch die hl. Helena nach Trier bringen läßt. Im Jahre 1946 hat die sagenhafte Überlieferung des „Palastes der hl. Helena“ an der Stelle des Trierer Domes ihre geschichtliche Bestätigung gefunden. Man fand die gemalte Decke eines Saales des Palastbaues, der der konstantinischen Basilika weichen mußte. Vermutlich befindet sich das Bild der hl. Helena unter den Malereien der aufgefundenen Decke.

Echt oder unecht, auf jeden Fall erinnert uns der halbzerfallene heilige Rock von Tier an den *wirklichen Rock ohne Naht*, den CHRISTUS trug und den die Soldaten verlost haben. Das *wirkliche Gewand CHRISTI* verdient unsere ergriffene Ehrfurcht, weil es der treue Gefährte war, der IHN vor Kälte und Hitze schützte, der IHN von weitem erkennbar machte, der ein Zeuge Seiner Predigten und Seiner Wunder, ja Seines letzten Abendmahles und Seiner Gefangennahme und gerichtlichen Verurteilung, Seiner Liebe zu uns Menschen war. Ehrwürdig ist dieses Gewand, weil es wohl von der Mutter Gottes eigenhändig, in einem Stück gewoben worden ist. Lloyd C. Douglas hat in seinem Roman „Das Gewand des Erlösers“ dieses Gewand zu verherrlichen versucht.

2. Ein anderes Gewand

Seit dem ersten Gründonnerstag verhüllt nun die heilige Messe den noch unter uns mit Seinem einmaligen Erlösungsoffer gegenwärtigen, verklärten CHRISTUS. Dieses andere, heilige Gewand bleibt mit dem verklärten Hohenpriester CHRISTUS auf Erden unzertrennlich verbunden und zeigt uns Seine geheimnisvolle Gegenwart an.

Leider ist der sehr bescheidene und ausdrucksarme Ausdruck „Messe“, aus dem lateinischen Wort missa (= Missio = Entlassung) entstanden, nicht glücklich gewählt. Messe bedeutete ursprünglich die Entlassung der christlichen Gemeinde aus der Synaxe oder Gottesdienstversammlung am Schluß derselben, als wagten die Gläubigen nicht, von sich aus den heiligen Raum zu verlassen. Das „Ite missa

est“ erinnert uns noch immer an den alten Ruf des Diakons, mit dem er das Volk entließ. *Das Wort „Messe“* sagt uns eigentlich nichts über das große Geheimnis, das wir mit diesem Wort bezeichnen. Jener Papst, der „dem jetzigen heiligen Gewand CHRISTI“ den anderen, eigentlichen, wesentlichen und anschaulichen Namen „*CHRISTUSOPFER*“ feierlich verleihen würde, verdiente den wärmsten Dank der ganzen Christenheit und Menschheit, weil dieser wahre Name der beredteste Herold des unter uns weilenden, verklärten CHRISTUS wäre.

Auch dieses neue Gewand CHRISTI (*CHRISTUSOPFER* = Messe), das ER seit dem Abendmahlopfer auf Erden trägt und bis ans Weltende tragen wird, ist in einem gewissen Sinn *ein Gewand ohne Naht*. Die vielen Jahrhunderte haben zwar diesem heiligen Gewand, das aus Gebeten, Gesängen und Gebärden gewoben ist, manchen unschönen Riß und manchen unpassenden Flick hinzugefügt, die aber seine nahtlose Grundform nicht zu entstellen und zu verdecken vermögen. Wir wollen hier vorläufig andeuten, inwiefern wir das *CHRISTUSOPFER* (= Messe) ein heiliges Gewand ohne Naht nennen können. Die Messe besteht aus einem Kern oder Mittelpunkt, der von drei konzentrischen Rahmen oder Hüllen eingefast ist.

Der Kern oder Mittelpunkt ist der Abendmahlsbericht: „CHRISTUS nahm am Abend vor Seinem Leiden Brot in Seine heiligen und ehrwürdigen Hände, erhob die Augen gegen den Himmel zu Dir, Gott, Seinem allmächtigen Vater, sagte Dir Dank, segnete es, brach es und gab es Seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet hin und esset alle davon: *Denn das ist mein Leib.*“ In gleicher Weise nahm ER nach dem Mahle diesen wunderbaren Kelch in Seine heiligen und ehrwürdigen Hände, dankte Dir abermals, segnete ihn und gab ihn Seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet hin und trinket alle daraus: *Denn das ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes — Geheimnis des Glaubens —, das für euch und viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies, so oft ihr es tut, zu meinem Andenken.*“

Dieser Abendmahlsbericht berichtet uns aber nicht nur, *was CHRISTUS dort tat*, sondern er *setzt zugleich CHRISTUS mit Seiner Tat gegenwärtig*. Der verklärte CHRISTUS wird mit Seinem einmaligen Erlösungsoffer gegenwärtig. Das ist das große Mysterium des Abendmahlopfers CHRISTI und unseres CHRISTUSopfers, wie wir darlegen werden.

Aus dem Abendmahlsbericht der Messe wachsen alle 3 konzentrischen Rahmen oder Hüllen organisch oder nahtlos heraus.

a) *Zuerst wächst heraus der Canon als die Opferhandlung*, die bei der Präfation beginnt (per quem = durch CHRISTUS) und mit dem Gebet vor dem Pater noster: durch Christus, mit Christus und in Christus endet.

b) *Dann wachsen organisch-nahtlos aus dem Canon heraus die Opferung*, d. h. die Bereitstellung unserer Opfergaben: Brot und Wein, die in den geopferten CHRISTUS verwandelt werden sollen; und die *Kommunion*, in der wir den geopferten CHRISTUS als Seelenspeise empfangen.

c) *Zuletzt wachsen aus Opferung und Kommunion ebenso organisch-nahtlos die Vormesse und die Nachmesse* heraus, die nichts anderes sind als unsere Flucht aus der Welt zu CHRISTUS und unsere Rückkehr zur Welt mit CHRISTUS. Das alles wird zur gegebenen Zeit und am gegebenen Ort gebührend erklärt und bewiesen werden. Für heute genügt die Feststellung, daß die Messe das nahtlose heilige Gewand ist, unter dem der verklärte CHRISTUS bei uns mit Seinem einmaligen Opfer gegenwärtig ist.

3. CHRISTUS der Träger dieses „anderen Gewandes“ (Hl. Messe)

Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß allzu viele Meßerklärungen zu sehr sich mit diesem hl. Gewand CHRISTI (mit den Gebeten, Gesängen und Gebärden) beschäftigen, auf Kosten der Hauptperson: CHRISTUS, welcher das CHRISTUSOPFER (Messe) ausmacht. Zu geduldig duldet man folgende Redewendungen: „Zur hl. Messe gehen, der hl. Messe beiwohnen, die Messe anhören, bei der hl. Messe sein, die hl. Messe lesen“, als wäre da „Gewand“ die Hauptsache. Warum nennt man nicht bestimmter den persönlichen CHRISTUS, der selbst am Schluß des Abendmahlberichtes uns auffordert: „*Tut dies, sooft ihr es tut, zu meinem Andenken*“, d. h. „*meiner gedenkend*“.

Wäre es nicht einfacher und verständlicher, wenn wir direkt vom CHRISTUSOPFER sprechen würden? Wesenhafter und wirklichkeitstreuer und anschaulicher wäre der Ausdruck: „Wir gehen zu CHRISTUS, wir feiern das CHRISTUSOPFER, wir opfern mit CHRISTUS!“ Niemand würde dann am hl. Gewand der Gebete, der Gesänge und Gebärden der hl. Messe haften bleiben, sondern jeder würde direkt mit dem Hohenpriester CHRISTUS in lebendige Verbindung treten. Sehr wünschenswert wäre es auch, daß die abstrakten und unpersönlichen Ausdrücke: Altarsakrament, Allerheiligstes, dem konkreten und persönlichen Ausdruck „CHRISTUSOPFER“, „Verklärter CHRISTUS“ Platz machen würden. Hier bietet sich für unsere Arbeitsgemeinschaft eine dankbare Aufgabe, die richtigen, volkstümlichen Ausdrücke zu finden. Warum *abstrakte* Begriffe verwenden, wo es sich um den *konkreten, persönlichen* CHRISTUS handelt? Die hl. Schrift spricht eine konkrete, volkstümliche Sprache. Die Apostelgeschichte nennt den verklärten CHRISTUS den KYRIOS und Paulus wiederholt den Ausdruck Sotér = Retter. Wir müssen direkt zu Christus selbst gehen, mit IHM in direkten, persönlichen Kontakt treten. Aber da drängt sich eine ernste Frage auf.

4. Unsere CHRISTUSkenntnis

Wir setzen wohl zu gutgläubig voraus, daß Katechismus, Dogmatik, Exegese den Kindern, dem Volk und dem Klerus die genügende Kenntnis über den Hohenpriester CHRISTUS vermitteln. Wenn das auch der Fall wäre, müßte man doch wohl bei der Behandlung des CHRISTUSOPFERS (Messe) in der Theologie und in der Katechese die Grundwahrheiten des Erlösers und Seiner Erlösung kurz und klar zusammengefaßt vorausschicken und so ein lebendiges Bild des verklärten Hohenpriesters in die Seelen meißeln, damit das Meßopfer in seinem großen Zusammenhang erfaßt wird. Vorteilhafter und wirksamer wäre es aber, die ganze Erlösungsoffenbarung direkt mit dem Meßopfer zusammen zu erklären, weil sie unzertrennlich miteinander verbunden sind, so daß auch hier CHRISTI Wort anwendbar wäre: „Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen!“ Ist nämlich CHRISTUS mit Seinem Erlösungsopfer und dessen Gnadenwirkung im CHRISTUSOPFER gegenwärtig, dann muß doch das Kreuzesopfer das Licht auf dieses große Geheimnis werfen. Das CHRISTUSOPFER ist ja Herz und Seele *aller Teile* der hl. Messe, darum muß die Messe ganz CHRISTOZENTRISCH erklärt werden.

Beachten wir ferner, daß CHRISTUS selber eine *genaue Kenntnis* Seiner Person verlangt: „Für *wen* haltet ihr mich?“ Jesu anderthalbjährige Missionstätigkeit in Galiläa war zu Ende gegangen. Das gute Samenkorn Seiner Worte war zum großen Teil auf steinigem Boden gefallen. Selbst Seine in Kapharnaum, unmittelbar nach der Brotvermehrung, feierlich gegebene Verheißung des Meßopfers mit Kommunion hat die murrenden Juden und zweifelnden Jünger ab-

gestoßen. Jesus ändert nun gründlich Seine Missionstätigkeit. Er will von nun an sich ganz besonders der Belehrung seiner Jünger widmen, um sie zu befähigen, nach Seinem Tode und nach Seiner Himmelfahrt Sein Werk fortzusetzen. Bevor Er aber Galiläa für immer verließ, zog Er mit Seinen Aposteln von Kapharnaum nordwärts zum Berg Hermon, der als gewaltiger Grenzstein alle Berge Palästinas überragt. Dort, in der Nähe der größten Jordanquelle und der Stadt Caesarea Philippi, stellt Er an Seine Apostel die Vertrauens- und Entscheidungsfrage: „Für wen halten mich die Leute?“ Es ist nicht gleichgültig, wer Er ist, da sogar jedes kleinste Geschöpf dieses bestimmte Wesen ist und kein anderes. Die Antworten, die Er auf Seine Fragen bekam, stimmten nur in einem Punkt überein, daß Er kein gewöhnlicher Mensch sei, sondern ein Gottgesandter, ein Prophet. In der näheren Bezeichnung, welcher Prophet Er sei, wichen die Antworten voneinander ab. Jesus wiederholte die Frage: „Für wen haltet ihr mich?“ Simon Petrus antwortete: „Du bist der CHRISTUS (Messias), der Sohn des lebendigen Gottes.“ Jesus hieß diese Antwort gut und versprach dem Petrus dafür die Leitung Seiner Kirche als Felsenmann.

Wenn irgendwo und irgendwann diese Frage Jesu sich aufdrängt, so bestimmt für jeden, der zur *Hauptquelle alles Heiles*, zum CHRISTUSOPFER (Messe) kommt: „Für wen hältst Du mich?“ Der erklärte Jesus muß als der menschgewordene Sohn Gottes vor unserem Geiste, vor unserem Herzen, vor unserer Einbildungskraft stehen; Er muß als unser einziger Mittler und Retter uns Seine Arme entgegenstrecken; Er muß uns Seine volle Erlösung entgegenhalten, die Er uns in Seinem einmaligen Erlösungsoffer erwirkt hat, das Er nun im CHRISTUSOPFER gegenwärtig hält; Er muß uns an Sein Herz ziehen. Wir aber alle müssen mit dem schwachgläubigen Thomas Ihm zu Füßen fallen und von Seiner unendlichen Güte überwältigt ausrufen: „Mein Herr und mein Gott!“ Nur so sind wir Seiner eingedenk, wie Er von uns verlangt.

5. Die Erklärung des CHRISTUSOpfers

Die Erklärung des CHRISTUSOpfers wird logisch und organisch aus drei Teilen bestehen.

a) *CHRISTUS*, der menschgewordene Sohn Gottes, unser Mittler, hat uns als Hoherpriester durch das Kreuzesopfer das Heil gebracht.

b) *CHRISTUS* hält uns im CHRISTUSOPFER der Messe Sein Erlösungsoffer gegenwärtig unter dem hl. Gewand der Gebete, Gesänge und Gebärden der Messe, deren Sinn, Aufbau und Entwicklung liebevoll erforscht werden sollen.

c) *Wir, Priester und Volk* (unde et memores) haben das Glück und die Ehre, mit *CHRISTUS* Sein Erlösungsoffer im CHRISTUSOPFER mitzufeiern: „*Tut dies, so oft ihr es tut, zu meinem Andenken!*“

Fortsetzung!

Anmerkung:

Hier sollte unsere gemeinsame, liturgische Arbeit beginnen! Überlegen wir sorgfältig, welche genauen, volkstümlichen Ausdrücke wir suchen sollten. Mancher Kaplan und Pfarrer in weitentlegenen Pfarreien hätte eine dankbare Aufgabe. Wir wollten auch das Volk im Gespräch belauschen, denn es schlummert in manchen ganz einfachen Gläubigen eine große, innige Weisheit. Die Aussprache und der Gedankenaustausch sind hiermit eröffnet: *Nostra res agitur!* —

ANDEER/CHUR, Schweiz

Prof. Dr. Tr. Zanetti